

# Therapie Lernen

Bildung • Forschung • Praxis

Diätetik • Ergotherapie • Logopädie • Physiotherapie • Podologie

Bündnis Therapieberufe  
an die Hochschulen:  
Gemeinsam für eine  
zukunftsfähige Ausbildungsreform

Beziehung in der Ausbildung  
Beleuchtung von  
verschiedenen Positionen

Praxisausbildung und Praxisbegleitung

Schlaglichter auf Themen  
wie Wahrnehmung, Gedächtnis  
und Emotion

Interprofessionelles  
Lehren und Lernen



## Editorial

### Beziehungsweise Krise

Was können Ausbildung und Studium leisten?

Das 3. Coronajahr läuft, wir leben im europäischen Kriegszustand und die Klimakrise scheint kaum zu bremsen zu sein. Wie stehen wir Menschen miteinander in verantwortlicher Beziehung in diesen Krisenzeiten und wie bewältigen wir diese Herausforderungen? Die großen Fragen der Menschheit finden sich im praktischen Handeln der Therapie wieder: In welcher stützenden therapeutischen Beziehung können die Krisen angegangen werden, mit denen unsere Patient\*innen beschäftigt sind? Konkreter wird es, wenn wir fragen: Ist therapeutische Beziehung lernbar oder fördert eine bestimmte Identifikation als Therapeut\*in den Lernprozess in der Therapie?

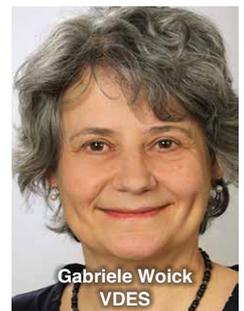
Diese und weitere Fragen bestimmen das Hauptthema dieser Ausgabe: Beziehung in der Ausbildung. Unterstützt werden die Artikel von fünf Kolleginnen aus der Lehre, die ihre Position zu dem Thema mithilfe von acht Fragen beschreiben, sowie den „Schlaglichtern“, die bekannte Perspektiven der Kognition in Bezug zum Thema beleuchten.

Unter der Überschrift „Lehren, Lernen, Forschen“ setzten sich Kolleg\*innen mit dem Thema Praxisausbildung und Ethik im Ausbildungsprozess auseinander. Zwei umfangliche Beiträge beschäftigen sich im Themenblock „Interdisziplinarität“ mit dem Thema des interprofessionellen Lehrens und Lernens.

Unsere alltäglichen Herausforderungen bestehen aus kleinen und großen Krisen, die wir Menschen im sozialen Miteinander erleben. Diese Ausgabe soll helfen, die therapierlevanten Krisen anzunehmen, und dabei unterstützen, Lösungswege zu finden.

Für die Redaktion  
Vera Wanetschka

Titel: Kunstwerk „Tribut“ von Jean Luc Corneé  
Foto: Bremer VisKom



## INHALT

### 6 THERAPIE LERNEN ····· BERUFSPOLITIK ·····

Bündnis Therapieberufe an die Hochschulen: Gemeinsam für eine zukunftsfähige Ausbildungsreform  
 Prof.in. Dr. Hilke Hansen (HVG), Azzisa Pula-Keuneke (dbl) ..... 6

### 10 THERAPIE LERNEN ····· BEZIEHUNG IN DER AUSBILDUNG ·····

Der Aufbau von Beziehung im persönlich bedeutsamen Therapiekontext  
 Prof.in. Dr. Hilke Hansen, Osnabrück, Vera Wanetschka, Bremen ..... 10

ACHT FRAGEN an Lehrende ..... 15, 29, 30, 37

Beziehung und Emotion in der Therapie  
 Corinne Igel, Manuel Löwensberg, Jürgen Kohler, Zürich ..... 16

Gleichwertig, nicht gleichrangig  
 Kathrin Baum, Anke Tiessen, Koblenz, Fintel ..... 24

Berufsidentität in der Ergotherapie?!  
 Victoria Haak-Nadler, Lea Neyer, Kristina Krämer, Heerlen (NL) ..... 32

Wie hängen Kontakt und Widerstand zusammen und wie gehe ich als Therapeutin in der  
 logopädischen Therapie damit um?  
 Annkathrin Frenger, Bremen ..... 38

DAS SCHLAGLICHT. .... 48, 63, 88

### 42 THERAPIE LERNEN ····· LEHREN · LERNEN · FORSCHEN ·····

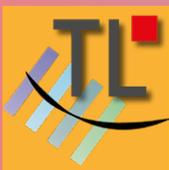
Konstruktion einer Ethik in der Diätetik  
 Jann Niklas Vogel, Sabine Ohlrich-Hahn, Neubrandenburg ..... 42

Auf Augenhöhe: Miteinander lernen und kooperativ Ausbildung gestalten  
 Anette Schaub, Düren ..... 50



|   |    |
|---|----|
| Lehrauftrag Praxisbegleitung<br>Maria Prätel, Berlin . . . . .  | 56 |
| Praxisausbildung im BSc Ernährung und Diätetik der Berner Fachhochschule<br>– Herausforderungen und Lösungsansätze<br>Nadia Leuenberger, Bern . . . . .                                 | 64 |
| <b>70 THERAPIE LERNEN ••••• INTERDISZIPLINARITÄT •••••</b>  |    |
| Interprofessionelle Lehr-Lernangebote in der beruflichen Ausbildung von Therapieberufen<br>Anne Morgenstern, Hanna Köpke, Andrea Joniak, Berlin . . . . .                               | 70 |
| Interprofessionelles Lehren und Lernen - Forschungsperspektiven aus Sicht eines Graduiertenkollegs<br>K. Kunze, B. Heinzelmann, C. Brandes, T. Toren, S. Flottmann, Osnabrück . . . . . | 78 |
| <b>91 THERAPIE LERNEN ••••• AKTUELLE KURZINFOS •••••</b>  |    |
| Call for Papers . . . . .   | 91 |
| BDSL-Förderpreis . . . . .  | 92 |
| Die Fachartikelliste 2012 bis 2021-22 aus der Therapie Lernen . . . . .   | 92 |
| <b>94 REGULARIEN •••••</b>  |    |
| Impressum . . . . .   | 94 |
| Die Vorstände . . . . .   | 94 |

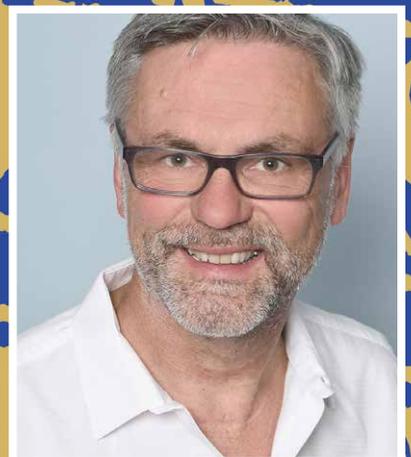
Wir freuen uns über die Unterstützung der **Beiratsmitglieder**  
 Prof. Dr. Hilke Hansen, Osnabrück  
 Prof. Dr. Beate Klemme, Bielefeld  
 Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, Osnabrück



# Beziehung und Emotion in der Therapie

Handlungsempfehlungen für die  
Beziehungsgestaltung und den  
Umgang mit Emotionen in der  
Logopädie

Corinne Igel, Manuel Löwensberg,  
Jürgen Kohler, Zürich



## Schlüsselwörter

*Beziehung, Emotion, Emotionsfokussierte Therapie, Gewaltfreie Kommunikation, Improvisationstheater, Handlungsempfehlungen*

## Zusammenfassung

Dieser Fachartikel befasst sich mit dem Umgang mit Emotionen und der Beziehungsgestaltung in der logopädischen Therapie mit Kindern. Wir stellen zwei Handlungsempfehlungen für einen bewussteren Umgang mit Emotionen und der Beziehungsgestaltung zwischen Therapeutin und Kind vor, welche auf den Grundlagen der Emotionsfokussierten Therapie (EFT), der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) sowie auf den Techniken des Improvisationstheaters erarbeitet wurden. Die entwickelten Handlungsempfehlungen wurden von Logopädinnen ausprobiert und deren Erfahrungen anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Handlungsempfehlungen wurden unterschiedlich bewertet und die ihnen zugrunde liegenden Thematiken für die logopädische Arbeit als insgesamt relevant eingeschätzt.

## Einführung

Beziehung und Emotionen hängen eng mit dem Lernerfolg zusammen. So sind laut Jennings und Greenberg eine positive, tragfähige Beziehung und ein ansprechendes emotionales Klima die Grundlage jeglicher Form des Lernens (Jennings und Greenberg, 2009, zitiert nach Petermann und Petermann, 2018:66). Auch in der Psychotherapie hängt der Therapieerfolg nach neueren Untersuchungen zu 80 % von der Person des Therapeuten und dessen Beziehung zum Klienten ab (Wöller, 2016, zitiert nach Jenni, 2018:58), was Jenni zur Vermutung führt, dass dies auch auf die Wirkweise der Logopädie übertragen werden kann (ebd.).

Das Logopädiezimmer und die Beziehung zur Logopädin können und sollten demnach eine Gelegenheit sein, bei der sich das Kind aufgehoben und verstanden fühlen kann, damit es – im Spiegel der Logopädin – den Umgang mit seinem Defizit neu konnotieren und dadurch verändern kann. Es stellt sich also die Frage, wie Emotionen und Beziehung in der logopädischen Therapie beachtet und im positiven Sinne gefördert werden können, sind sie doch ein zentrales Element für das Erzielen eines Lernerfolgs.

## Stellenwert von Emotion und Beziehung in der logopädischen Therapie

In jüngerer Zeit gibt es eine verstärkte Reflexion zur Beziehungsgestaltung in der logopädischen Therapie (z.B. Hansen und Grohnfeldt, 2021). Befragte Logopädinnen (Kohler, 2021) sehen den Beziehungsaspekt in ihrer Arbeit als zentral an. Sie schreiben einzelnen sprachtherapeutischen Ansätzen wie HOT (Weigl und Reddemann-Tschaikner, 2009), dem Heidelberger Elterntraining (Buschmann, 2011) oder dem Konzept des «safe place» (Katz-Bernstein, 1996) eine emotions- und beziehungsgestalterisch günstige Komponente zu. Bei Letzteren handelt es sich um in sich geschlossene Konzepte, die innerhalb eines engen Themenfeldes (wie z.B. Elternarbeit oder Mutismus) vorgeschlagen werden. Wir stellten uns jedoch die Frage, was Logopädinnen in ihrer alltäglichen Arbeitspraxis und unabhängig vom sprachtherapeutischen Auftrag ganz konkret tun können, um ihre empathische und beziehungsförderliche Grundhaltung verstärkt einfließen lassen zu können. Im Folgenden werden wir theoretische Konzepte aus unterschiedlichen Disziplinen vorstellen, die explizit mit Emotionen und Beziehung arbeiten. Danach werden daraus abgeleitete konkrete Handlungsmöglichkeiten beispielhaft dargestellt.

## Theoretische Ansätze zur Beziehungsgestaltung

### Emotionsfokussierte Therapie (EFT)

Die EFT ist ein Psychotherapieverfahren, welches das Vertrauen auf menschliche Wachstumstendenzen legt sowie die therapeutische Beziehung in den Mittelpunkt stellt. Die Grundsätze, wie eine tragfähige emotionale Beziehung entstehen kann, bezieht die EFT aus den personenzentrierten Grundhaltungen, die Rogers (1957) formuliert hat. Demzufolge gelten in der EFT die Fertigkeiten Präsenz, Empathie, Kongruenz und Wertschätzung des Gegenübers als grundlegende Aspekte, um miteinander in Beziehung treten zu können (Ausra et al., 2017). Der Präsenzbegriff in der EFT bezieht sich dabei nicht nur auf die Präsenz der Therapeutin, sondern auch darauf, dass die aktuellen Gefühle der Klientin präsent sein dürfen. Das bedingt, dass die Klientin weder im Denken und Handeln noch im Fühlen (im Sinne einer Manipulation durch die Therapeutin) verändert werden soll (Böcker, 2018). Die Therapeutin übernimmt als Emotionscoach die Aufgabe, die emotionale Verarbeitung und die Veränderung zu begleiten und zu fördern (Ausra et al., 2017). Expertin für den Inhalt ist jedoch nicht die Therapeutin, sondern die Klientin. Laut EFT bedeutet eine empathische Haltung, auch empathische Einstimmung genannt, sich in den «inneren Bezugsrahmen» des anderen zu begeben (Rogers, 1959:37, zitiert nach Weinberger, 2013:41). Dabei sind zwei konträre Fähigkeiten gleichzeitig erforderlich: einerseits das empathische Einfühlen, also das Identifizieren und Entstehenlassen der Gefühle des Gegenübers in einem selbst. Andererseits ist es zulässig und geradezu erwünscht, auch eigene Gefühle über die Situation des Gegenübers entstehen zu lassen (Ausra et al., 2017).

### Improvisationstheater

Das Improvisationstheater zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Spielenden im Moment des Spiels emotional auf das Gegenüber einlassen und spontan und ungeplant, ohne Skript reagieren (Johnstone, 1998, Bidlo; 2006:104). Dabei ist die Interaktion und Beziehung zwischen den Spielern das wesentliche Element – durch sie werden Geschichten gesponnen und Emotionen geweckt. Johnstone definiert Interaktion in diesem Zusammenhang als das, «was geschieht, wenn ein Mensch durch einen anderen Menschen verändert wird» (Johnstone, 1998:118). Auch hier ist der Begriff der Veränderung nicht im Sinne einer Manipulation durch das Gegenüber zu verstehen, sondern als eine von innen kommende Veränderung, die sich durch die Offenheit dem Spielpartner gegenüber ganz von selbst einstellt.

### Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

In der GFK geht es darum, die der Kommunikation zugrunde liegenden Bedürfnisse, die emotionalen Zustände und deren Wirkungsweisen zu beleuchten und sich mit diesen zu konfrontieren (den eigenen und denen des Gegenübers). Dies bewirkt eine Veränderung des Bewusstseins, der Beziehung und des Befindens, was wiederum eine Veränderung der Kommunikation zur Folge hat (Rosenberg, 2016). Die Theorie der GFK basiert im Wesentlichen auf vier Hauptkomponenten: Beobachtungen, Gefühle, Bedürfnisse und Bitten. Beobachten heisst, dass wir die aktuelle Situation und unsere Gefühle in Bezug auf diese wertfrei beschreiben. Danach benennen wir, welche Bedürfnisse hinter diesen Gefühlen stehen. Erst dann geht es darum, eine Bitte auszudrücken. Diese vier Komponenten betreffen sowohl unseren produktiven als auch unseren rezeptiven Kommunikationsanteil: Auf der einen Seite sind wir eingeladen, uns ehrlich auszudrücken, und auf der anderen Seite, empathisch zuzuhören (Rosenberg, 2016:21).

Wie die EFT und das Improvisationstheater Johnstones sieht die GFK die Voraussetzung für das Aufnehmen von dem, was das Gegenüber beobachtet, fühlt und erbittet, in der Präsenz (Rosenberg, 2016:95).

### Handlungsempfehlungen und Herleitung

Insgesamt haben wir fünf Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Emotionen in der Logopädie erarbeitet und anhand einer qualitativen Studie bewertet. In dieser Publikation werden wir, um dessen Rahmen nicht zu sprengen, zwei Handlungsempfehlungen präsentieren und diskutieren. Diese beschäftigen sich mit dem Zulassen und Wahrnehmen von eigenen Gefühlen und denen unseres Gegenübers sowie mit dem Thema «Präsenz».

#### Handlungsempfehlung: «Gefühle wahrnehmen»

Fragen Sie das Kind irgendwann zu Beginn der Stunde, wie es ihm geht und – wenn es heute ein Tier wäre – als was für ein Tier es sich in diesem Moment fühlt. Geben Sie ihm Hilfestellungen: «Wie fühlst du dich? Wie ein Löwe, wie ein Nashorn, wie eine Spinne? Fühlst du dich gross oder klein? Bist du heute eher ein lautes Tier oder ein leises?» Bilder von verschiedenen Tieren können helfen, die Phantasie zu konkretisieren. Fragen Sie nun bei Bedarf und wenn es sich stimmig anfühlt weiter: «Und wenn du dieses Tier bist, an welchem Ort stellst du dich dir vor? Ist es in einer Höhle, auf einem belebten Platz, hinter einer Mauer?» Und dann: «Und wie ist das Wetter, wo du dich befindest? Ist es sonnig, heiss, neblig, windig? Ist es wechselhaft oder immer gleich?»

Als Hilfestellung können Sie sich die Reihenfolge «Was (bist du)?

Wo (bist du)? Wie (ist es an deinem Ort)?» merken.

Eventuell kann es auch hilfreich sein, sich als Therapeutin selber einzubringen. «Also, ich glaube, wenn ich heute ein Tier wäre, dann wäre ich ein Faultier auf einer Wiese...»

### Herleitung

In dieser Handlungsempfehlung geht es darum, die Gefühlswelt des Kindes zu erforschen, weil das Zulassen von Gefühlen und deren Wertschätzung durch das Gegenüber eine wichtige Voraussetzung zur Förderung von Beziehung sind (Ausra et al. 2017; Böcker, 2018; Rosenberg, 2016). Dies soll spielerisch, alltagsnah und «niederschwellig» geschehen. Das heisst, dass die kindliche Gefühlslage auch dann angesprochen werden soll, wenn kein Problem im Raum steht. Wir sind davon ausgegangen, dass es für Kinder einfacher ist, statt Gefühle direkt zu benennen, diese indirekt und bildhaft über Tiere zu thematisieren. Um weitere Spielmöglichkeiten zu integrieren, haben wir uns entschieden, dass nicht nur ein Tier, sondern auch ein Ort visualisiert wird, an dem sich dieses Tier befindet, und eine Wetterlage, welche diesen Ort verändern kann. Über die Kombination von Tier, Ort und Wetter soll – im besten Falle mit Lust und Humor – erörtert werden können, wie es dem Kind zum aktuellen Zeitpunkt geht. So fühlt es sich vielleicht einerseits stark und stellt sich vor, ein Pferd zu sein. Aber ein Pferd, welches im Lift steht mit vielen Menschen um sich herum, das fühlt sich vielleicht eingeklemmt und hat Angst wegen des von ihm ausgehenden Geruchs. Es kann für ein Kind hilfreich sein, sich selbst nicht verantwortlich oder gar schuldig zu fühlen, und das beschriebene Vorgehen kann im Sinne der externalisierenden Kausalattribution (z.B. Weiner 1986, 2009, zitiert nach Petermann und Petermann, 2018:144) dazu beitragen, bei einer unangenehmen Gefühlslage den «Fehler»

nicht bei sich selbst, sondern in seiner Umgebung zu finden. Es kann auch eine ernsthafte Reflexion über negative Gefühle entstehen und so die Gelegenheit genutzt werden, belastende Emotionen zu benennen und als Teil eines (Sprach-) Problems zu thematisieren und im günstigen Falle zu akzeptieren. Idealerweise erhält das Vorgehen in der Praxis einen rituellen Charakter. Dadurch kann sich das Kind daran gewöhnen, seine Gefühlslage mit Tieren zu vergleichen, und wird durch diese Gewöhnung – so unsere Überlegung – anfangen zu explorieren; so kann sich eine Selbstverständlichkeit in der Wahrnehmung und der Benennung der eigenen Gefühle etablieren und/oder das Kind kann verschiedene Gefühle «ausprobieren».

#### Handlungsempfehlung: «Präsenz»

Nehmen Sie während der Therapiestunde für einen kurzen Augenblick Ihre Augen und Ihren Mund wahr. Öffnen Sie Ihren Mund ganz leicht. Sie sind dadurch offener und präsenter und signalisieren dies Ihrem Gegenüber.

Wenn Sie merken, dass Sie innerlich abschweifen und Ihr Blick für einen kurzen Augenblick nach innen fällt (weil Sie beispielsweise eine unausgesprochene Wertung Ihres Gegenübers vorgenommen haben oder Sie sich unbewusst für eine Sekunde der Situation entziehen möchten): Stellen Sie in diesem Moment den Blick scharf (auf einen Gegenstand im Raum oder auf ihr Gegenüber) und holen sich dadurch zurück in die Gegenwart.

#### Herleitung

Folgende beide Techniken unterstützen laut Johnstone (1998) eine präsente, offene Grundhaltung, welche aus seiner Perspektive unerlässlich ist, um beim Improvisations-

theater in Beziehung zu treten.

«**Mit grossen Augen**» (Johnstone, 1998:337)

Johnstone (1998) empfiehlt, die Augen zu entspannen, sodass diese grösser werden. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass es zu einer wechselseitigen Wirkung kommt: Durch die geöffneten Augen signalisiert uns der Körper, dass wir in einem aufnahmebereiten Modus sind, und bringt uns in einen entsprechenden emotionalen Zustand. Dieser wiederum führt dazu, dass wir entsprechend offen und präsenter kommunizieren (Johnstone, 1998).

«**Mit weitem Mund**» (Johnstone, 1998:339)

Neben den Augen kann auch die Haltung des Mundes dazu beitragen, Offenheit und Präsenz zu fördern, Ängste zu reduzieren und sich freier zu fühlen. Johnstone weist dabei seine Schüler an, den Mund entspannt zirka einen Zentimeter zu öffnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Muskulatur entspannt bleibt – es geht nicht darum, ein Lachen oder Grinsen zu zeigen (Johnstone, 1998:339).

Oft erleben wir es, dass unser Gegenüber im Gespräch abschweift, durch einen nach innen fallenden Blick nicht mehr «lesbar» ist und trotz seiner physischen Gegenwart «verschwindet». Diesen Vorgang des Abschweifens innerhalb eines Gespräches interpretieren wir als normal und sinnvoll. So kann es sein, dass wir eigene Assoziationen zum gegebenen Gesprächsthema haben, die sich verselbständigen und dazu führen, dass der Blick (zusammen mit den Gedanken) den Raum sozusagen verlässt. Auch kann es aus unterschiedlichen Gründen dazu kommen, dass ich mich als Gesprächsteilnehmer aus der Situation herausnehmen möchte. Dies kann etwa vorkommen, wenn ich eigentlich eine Kritik äussern möchte, dies aber aus Angst vor den Konsequenzen schliesslich nicht mache. Anstatt Position zu beziehen, entziehe ich mich der Situation durch ein Abschweifen. Weil Präsenz laut EFT

für den Therapieerfolg eine grosse Bedeutung hat (Böcker, 2018), wollten wir eine Übung entwickeln, die dazu beiträgt, ein Bewusstsein für die Gründe und für die Art von gedanklichen Absenzen zu entwickeln und die ein einfach anwendbares Werkzeug ist, diese Absenzen zu unterbinden. Als Ausgangspunkt diente uns Johnstones Übungen «mit grossen Augen» (Johnstone, 1998:337) und «mit weitem Mund» (Johnstone, 1998:339). Die Aufgabe in dieser Übung ist körperlich, ihre Wirkung jedoch – so zumindest unsere Absicht – sollte sich auch auf die Gedanken und die Beziehung unmittelbar auswirken, nämlich dadurch, dass der Körper den Geist dazu bringt, wach und aufmerksam zu sein.

#### Methodisches Vorgehen

Nach der Entwicklung der Handlungsempfehlungen wurden Logopädinnen eingeladen, einzelne Übungen auszuprobieren und ihre Überlegungen und Einschätzungen abzugeben. Der Untersuchungsplan unserer Arbeit orientiert sich am **Konzept der Handlungsforschung** (auch «Aktionsforschung» oder «Praxisforschung» genannt) (Lewin, 1982; Moser, 1977 und 2012) – dies insofern, als dass die Fragestellung stark praxisorientiert ist. Um unser theoretisches Vorwissen einfließen zu lassen und einen offenen Dialog zu ermöglichen, wurden die Einzelbefragungen mithilfe der Methode des problemzentrierten Interviews durchgeführt (Mayring, 2016). Dabei orientiert sich der Interviewer an seinem erarbeiteten Vorwissen zu einem gesellschaftlichen Untersuchungsgegenstand (hier das Thema «Emotion und Beziehung in der Logopädie») und nimmt gleichzeitig die Aussagen des Befragten interpretativ auf (Mayring, 2016; Witzel, 2000).

Die **Rekrutierung** der Teilnehmerinnen erfolgte über den E-Mail-Verteiler (155 E-Mail-Adressen) der Fachstelle für Logopädie der Stadt Zürich. Sechs Logopädinnen erklärten sich bereit, an der Studie teilzunehmen. Neben einer Beschreibung

der einzelnen Übungen erhielten die Logopädinnen eine Zusammenfassung der den Handlungsempfehlungen zugrunde liegenden theoretischen Ansätze (siehe Kapitel Theoretische Ansätze zur Beziehungsgestaltung). Welche Übungen die Logopädinnen in der Praxis ausprobieren wollten, überliessen wir ihnen.

Für die **Datenanalyse** orientierten wir uns an der inhaltsanalytischen Vorgehensweise (Mayring, 2015; Kuckartz, 2018). Hauptmerkmal der Inhaltsanalyse ist eine der Ergebnisauswertung zugrunde liegende Kategorienbildung. Für die Kodierung der Textstellen aus dem Interviewtranskript wurde – in Anlehnung an Mayring (2015:111) – ein sogenannter Kodierleitfaden erstellt (siehe Beispiel in Tabelle 1). In unserer Arbeit vermischen sich deduktive und induktive Kategorienbildung. Dies bedeutet, dass die Kategorienbildung einerseits «A-Priori» anhand von theoretischem Vorwissen oder Voruntersuchungen entwickelt wurde (Kuckartz, 2018:64) und dass andererseits Kategorien auf Grundlage des empirischen Datenmaterials selbst gebildet wurden (Kuckartz, 2018; Mayring, 2015).

## Ergebnisse

### Handlungsempfehlung «Gefühle wahrnehmen»

Diese Handlungsempfehlung wurde von allen sechs Probandinnen durchgeführt. Alle Logopädinnen gaben an, dass es sehr wichtig sei, dass ein Kind seine Gefühle beschreiben kann. Von zwei Logopädinnen wurde erwähnt, dass gerade

für Kinder mit einer SES die Wort-schatzarbeit in Bezug auf Gefühle hoch relevant sei, oft fehlten die entsprechenden Adjektive. Aber auch der Grundgedanke, dass man über diese Übung einen Bezug zueinander schaffen kann, wurde als wichtig und relevant für die therapeutische Arbeit befunden.

Die kognitive Herausforderung für das Kind wurde als ansprechend empfunden. Als herausfordernd wurde ebenfalls mehrfach der Perspektivenwechsel genannt, und dass für die Übung ein sehr abstrahierendes Vorstellungsvermögen die Voraussetzung sei, was eine hohe Leistung bedeute. Die Verknüpfung von Gefühlen mit Tieren, und dass die Handlungsempfehlung flexibel angewandt werden kann, also vor, während oder gegen Ende der Stunde, wurde als spannend und ansprechend gesehen. Gefallen hätten auch das Kreative der Handlungsempfehlung und die Tatsache, dass man die Übung nicht kommentieren müsse. Von verschiedenen Logopädinnen wurde gesagt, dass sie sich gut vorstellen könnten, die Handlungsempfehlung weiterhin anzuwenden.

Als Schwierigkeit wurde mehrfach erwähnt, dass die Kinder nicht auf die Gefühle eingegangen seien. Eine Logopädin hatte den Eindruck, dass sie selbst sehr stark lenken musste, um das Kind auf ein Tier zu bringen, das mit seinem Gefühl im Zusammenhang stand. Es wurden verschiedene Hilfestellungen angeboten, verbal oder z.B. in Form von Tierbildern. Eine andere Schwierigkeit habe darin bestanden, dass es für die Kinder eher ungewohnt gewesen sei, im Logopädiezimmer

über die aktuelle Gefühlslage zu sprechen. Hier wurde dafür plädiert, die Empfehlung regelmässig als Ritual anzuwenden. Immer wieder wurde gesagt, dass es vom Alter und den kognitiven Fähigkeiten des jeweiligen Kindes abhängt, ob die Übung durchgeführt werden kann oder nicht.

### Handlungsempfehlung «Präsenz»

Die Handlungsempfehlung wurde nur von zwei LogopädInnen durchgeführt. Dies hatte verschiedene Gründe:

In den Interviews wurde von den LogopädInnen, welche die Übung nicht durchgeführt hatten, erwähnt, dass die Übung «Mund öffnen» wegen der Atemschutzmaske nicht durchführbar sei. Teilweise empfanden die Logopädinnen es als schwierig, die Übung zu verstehen. So merkte eine Befragte an, sie könne die Übungen nicht durchführen (Augen und Mund), da sie ja die ganze Zeit am Reden wäre. Auch wurde berichtet, dass die Durchführung der Handlungsempfehlung abgelenkt habe und sie deswegen abgebrochen wurde. Auch war einer Befragten nicht klar, dass die Übung auf einen selbst ausgerichtet war und weniger auf das Gegenüber. Eine andere Logopädin fand es befremdlich, dass sie im Fall eines Abschweifens einen Gegenstand fokussieren und nicht das Kind anschauen sollte. Hier wurde der Kernpunkt der Übung nicht klar aufgenommen, denn es ging in erster Linie darum, ein Bewusstsein für längeres gedankliches Abschweifens zu entwickeln und so zu unterbinden, um mehr Präsenz in der Therapie zu erzielen.

| Kategorie  | Definition  | Ankerbeispiele   |
|--|---|--|
| <b>vor der Umsetzung:</b><br>Erster Eindruck beim Lesen der Handlungsempfehlung:<br>was wirkte ansprechend / was wirkte weniger ansprechend? | Aussagen / Spekulationen / Gedankenspiele, die die Phase <b>vor</b> der Umsetzung beschreiben, unabhängig davon, ob die Handlungsempfehlung danach umgesetzt worden ist oder nicht. Sowohl positive als auch negative Aussagen. | Da hab ich spannend gefunden, die Gefühle mit dem Thema Tier und Lebensraum zu verknüpfen.<br><br>...drum fand ich es spannend, dass man für Kinder für Gefühle das Bild nimmt von einem Tier. |

Tab. 1: Beispiel für den Kodierleitfaden

Die Übung «Mund öffnen» wurde als relevant und ansprechend eingeschätzt, weil sie ein grundsätzliches Bewusstsein für die eigene Mimik und Gestik schafft sowie die Verbundenheit von Bewusst-Unbewusst herstellt. Ausserdem helfe die Übung, um zu einer inneren Entspannung zu kommen sowie mit mehr Humor und gelassener zu agieren. Zudem wird die Übung «Mund öffnen» als wichtige Entspannungstechnik für den Kiefer aufgeführt und als hilfreich gegen das angespannte Mundzusammenpressen.

Eine Logopädin empfand es zwar einfach, die Übung umzusetzen, die Schwierigkeit habe eher darin gelegen, an die Umsetzung zu denken. Für die andere Befragte war die Übung «Blick auf einen Gegenstand scharf stellen» sehr wichtig, weil sie es ermöglichte, von einer als zu stark empfundenen Präsenz auf das Gegenüber zurück zu der eigenen zu kommen.

Grundsätzlich wurde in den Gesprächen mit den Logopädinnen deutlich, dass es verschiedene Interpretationsmöglichkeiten für die zentralen Begrifflichkeiten der Übungsbeschreibung gibt.

Es fiel z.B. auf, dass das «Abschweifen» unterschiedlich wahrgenommen und bewertet wurde und unterschiedliche Gründe dafür genannt wurden. So wurde das «Sich-Herausnehmen» zum einen als Reaktion und Umgangsmöglichkeit mit einem schwierigen Moment in der Therapie definiert oder zum anderen, um etwas Wichtiges zu notieren bzw. sich eine aktive Pause zu gönnen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass in der Diskussion verschiedene Begriffe auftauchen, z. B. «abschweifen», «abgelenkt sein», «Pausen machen» und «aktives Ausklinken». Diese Begriffe sind unterschiedlich besetzt und werden unterschiedlich bewertet. Hier wäre eine Klärung dessen, worauf die Handlungsempfehlung abzielt, hilfreich.

## Fazit

Die von uns auf den Grundlagen theoretischer Ansätze der Beziehungsgestaltung entwickelten Handlungsempfehlungen werden von den befragten Logopädinnen als relevant eingeschätzt. Besonders die Handlungsempfehlung «Gefühle wahrnehmen» eignet sich offenbar gut für eine Weiterentwicklung z.B. als Element der semantisch-lexikalischen Therapie. Zudem würde die regelmässige Wiederholung und Ritualisierung der Handlungsempfehlung den Lerneffekt wahrscheinlich begünstigen.

Die Handlungsempfehlung zur «Präsenz» wurde grösstenteils als relevant, aber in Bezug auf die Umsetzbarkeit und Ausrichtung hin auch kritisch beurteilt. Dies spiegelt wider, dass es sich beim Üben von Präsenz um eine komplexe Thematik handelt, sowohl in theoretischer als auch praktischer Hinsicht. Es stellte sich als ungünstig heraus, dass zwei Aspekte (Mund/Augen öffnen und Augen scharf stellen) vermischt wurden. Zudem fiel auf, dass das Abschweifen sehr unterschiedlich wahrgenommen und bewertet wurde. Die unterschiedlichen Ausformungen des Abschweifens und deren Ursachen gilt es genauer zu untersuchen und die Handlungsempfehlung daraufhin je nach Ausformung neu zu formulieren.

Eine Weiterführung unserer Arbeit könnte darin bestehen, sich auf die Handlungsempfehlung «Gefühle beschreiben» zu beschränken und diese sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf ihre «materielle» Form auszuarbeiten, d.h. visuelles oder haptisches Material zur Verfügung zu stellen. Das hieraus resultierende Arbeitsmaterial könnte dann mittels einer qualitativen Vorstudie evaluiert und optimiert werden, um es anschliessend einer quantitativ ausgerichteten Wirksamkeitsstudie zu unterziehen. So liessen sich Fragen nach der Wirkung und der Umsetzbarkeit im therapeutischen Alltag beantworten.

## Autoren

**Corinne Igel** ist Soziologin und seit 2019 Studentin der Logopädie an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich. Von 2006 bis 2010 war sie wissenschaftliche Assistentin und Lehrbeauftragte am Soziologischen Institut der Universität Zürich. Nach ihrer Promotion im Bereich der Familiensoziologie arbeitete sie als Studienleiterin und Beraterin in der Markt- und Sozialforschung sowie als wissenschaftliche Projektleiterin am Jacobs Center for Productive Youth Development in Zürich (2017 – 2019).

corinne.igel@gmail.com

### Manuel Löwensberg

Nach der Ausbildung zum Schauspieler an der «Hochschule für Musik und Theater Bern» (1997 – 2001) war Manuel Löwensberg während 18 Jahren als Theaterschauspieler in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich tätig, spielte Hauptrollen in Kino- und TV-Produktionen und arbeitete als Sprecher in über 40 Hörbüchern sowie für Radio und TV. Von 2019 – 2022 liess er sich zum Logopäden an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich ausbilden. Seit Sommer 2022 hat er eine Anstellung in einer logopädischen Praxis im Frühbereich.

manuel@loewensberg.com

### Jürgen Kohler

1988 Logopädieexamen in Heidelberg mit anschließender berufspraktischer Tätigkeit in verschiedenen Institutionen und Ambulatorien und gleichzeitigem Studium der Psychologie. Ab 1992 als Lehrlogopäde beschäftigt und von 1996 – 2002 Schulleiter der Schule für Logopädie in Reichenau. Ab 2002 Dozent an der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich mit den Schwerpunkten Redeflussstörungen, Forschungsmethodik, Lern- und Entwicklungspsychologie. 2014 Promotion zur Identifikation des beginnenden Stotterns an der Ludwig-Maximilians Universität in München. Aktuelles Forschungsprojekt heisst „Der Umgang mit sozial-emotional schwierigerem Verhalten in der Kindersprachtherapie“.

juergen.kohler@hfh.ch

## Literatur

- ☛ Auszra, L., Herrmann, I. R., Greenberg, L. S. (2017) *Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual*. Göttingen: Hogrefe
- ☛ Bidlo, T. (2006) *Theaterpädagogik: Einführung*. Essen: Oldib
- ☛ Bordin, E. S. (1994) *Theory and research on the therapeutic working alliance: New directions*. In: Horvath, A. O., Greenberg, L. S. (Hrsg.) *The working alliance. Theory, research and practice*. New York: Wiley. 13–37
- ☛ Buschmann, A. (2011) *Heidelberger Elterntaining zur frühen Sprachförderung. Trainermanual*. München: Elsevier GmbH
- ☛ Böcker, J. (2018) *Emotionsfokussierte Therapie*. Paderborn: Junfermann
- ☛ Hansen, H., Grohnfeldt, M. (2021) *Die therapeutische Beziehung in der Logopädie/Sprachtherapie. Eine Einführung*. *Forum Logopädie*. 35(6). 8–11
- ☛ Jenni, R. (2018) *Eine starke Persönlichkeit als Ressource therapeutischer Kompetenz*. In: Steiner, J. (Hrsg.) *Ressourcenorientierte Logopädie. Perspektiven für ein starkes Netzwerk in der Therapie*. Göttingen: Hogrefe. 57–73
- ☛ Johnstone, K. (1998) *Theaterspiele. Spontaneität, Improvisation und Theatersport*. Berlin: Alexander
- ☛ Katz-Bernstein, N. (1996) *Das Konzept des Safe Place*. In: Netzmacher, B., Petzold, H., Zaepfel, H. (Hrsg.) *Praxis der integrativen Kindertherapie*. Paderborn: Junfermann. 111–141
- ☛ Kohler, J. (2021) *Der Umgang mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten in der Kindersprachtherapie und der Stellenwert von Emotionen in Fachliteratur und Selbstverständnissen von Sprachtherapeutinnen und -therapeuten*. *Logopädieschweiz*, 2021 (3). 4–38.
- ☛ Kuckartz, U. (2014) *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim: Beltz
- ☛ Lewin, K. (1982) *Die Lösung sozialer Konflikte. Aktionsforschung und Minderheitenprobleme*. Kurt Lewin. Gesamtausgabe Band 7. Bern: Huber
- ☛ Mayring, P. (2016) *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (6., überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz
- ☛ Moser, H. (1977) *Methoden der Aktionsforschung*. München: Kösel
- ☛ Moser, H. (2015). *Instrumentenkoffer für die Praxisforschung*. Freiburg: Lambertus
- ☛ Petermann, F., Petermann, U. (2018) *Lernen. Grundlagen und Anwendungen*. Göttingen: Hogrefe
- ☛ Richter, D. (2018) *Improvisationstheater. Band 1: Die Grundlagen*. Berlin: Theater der Zeit
- ☛ Rogers, C. R. (1957) *The necessary and sufficient conditions of therapeutic personality change*. *Journal of Consulting Psychology & Psychotherapy*. 22 (5). 14–23
- ☛ Rosenberg, M. B. (2016) *Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens*. Paderborn: Junfermann
- ☛ Weigl, I., Reddemann-Tschaikner, M. (2009) *HOT – ein handlungsorientierter Therapieansatz für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen* (2., vollständig überarbeitete Aufl.). Stuttgart: Georg Thieme
- ☛ Weinberger, S. (2013) *Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe*. Weinheim und Basel: Beltz
- ☛ Witzel, A. (2000) *Das problemzentrierte Interview*. *Forum Qualitative Sozialforschung* 1(1). Artikel 22



## BDSL-Förderpreis

Katja Meffert, Koblenz



Mit unserem Förderpreis setzen wir mittlerweile seit zwölf Jahren einen Anreiz für Studierende unserer Mitgliedsschulen, sich mit aktuellen und gerne auch interdisziplinären Themen in der Logopädie auf wissenschaftliche Art und Weise auseinanderzusetzen.

Nachdem in den letzten drei Jahren nur 1 bis 2 Bewerbungen eingingen, konnten wir in diesem Jahr erfreulicherweise den Eingang von 5 Bewerbungen verzeichnen. Die anonymisierten Arbeiten wurden von unabhängigen Juror\*innen anhand einer einheitlichen Kriterienliste bewertet. Aufgrund des Ergebnisses können ein erster Platz (dotiert mit 200 €), ein zweiter Platz (dotiert mit 150 €) und ein dritter Platz (dotiert mit 100 €) vergeben werden. Die prämierten Arbeiten (auch die der letzten Jahre) können auf der Homepage des BDSL eingesehen werden ([www.bdsl-ev.de](http://www.bdsl-ev.de)).

Folgende Preise wurden in diesem Jahr vergeben:



**1. Platz: Stimmungswandel – Starke Stimmen für Erzieher:innen! Eine Informationsveranstaltung für Erzieher:innen in Ausbildung im Rahmen eines zweistündigen Vortrags über die stimmliche Primärprävention**  
**Yuri Beckers, Lara Brachlow, Lilia Umanski**  
*Berufsfachschule für Logopädie der Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH im Werner Otto Institut*

**2. Platz: Einsatz der Psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie nach Fox-Boyer bei bilingual russisch-deutschen Kindern mit Aussprachestörungen**  
**Nicole Scherbak**  
*DAA Lehranstalt für Logopädie Osnabrück*

**3. Platz: HAND – Hilfen zum Anreichen der Nahrung bei Dysphagie**  
**Katharina Augustin, Myriam Hamdorf, Hannah Kaule**

**Berufsfachschule für Logopädie der Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH im Werner Otto Institut**

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Studierenden ermutigen und unterstützen, ihre Arbeiten einzureichen. Außerdem geht ein Dank an die Juroren und Jurorinnen, die in ihrer Freizeit die ihnen zugewiesenen Arbeiten bewerten. Nicht zuletzt danken wir den Studierenden, die sich auf den spannenden Weg der Wissenschaftlichkeit machen und ihre wertvollen schriftlichen Erkenntnisse durch ihre Bewerbung zum BDSL-Förderpreis vielen zugänglich machen.

Katja Meffert,  
 Schriftführerin BDSL  
 K.Meffert@kk-km.de

### Literatur

➤ BDSL (2013) BDSL-Förderpreis für Studierende an BDSL-Mitgliedsschulen. Hinweise zu den formalen und inhaltlichen Kriterien. <http://bdsl-ev.de/category/kriterien/> vom 4.10.2021



### Die Fachartikel aus der Ausgabe 1 (2012) der Therapie Lernen (102 S.)

Zur Diskussion um eine Ausbildungsreform und die Akademisierung der Gesundheitsfachberufe (Gerd Dielmann, Berlin, Zürich) ..... Akademisierung der Gesundheitsfachberufe (JProf. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Paderborn) ..... Akademisierung und Praxisbezug: ein Widerspruch? (Rainer Brakemeier & Céécile Ledergerber, Winterthur) ..... Das therapeutische Gespräch (Literaturtipps) ..... Das Projekt 2get care (Stephanie Jandrich-Bednarz, Sebastian Flottmann, Dortmund) ..... Kompetenzorientierte Ausbildung mit digitalen Medien (Kerstin Schrader, Stephan Jost, Berlin) ..... Theorie-Praxis-Transfer: Das physiotherapeutische Denkmuster als theoretische Grundlage für die Reflexion... (Prof. Dr. Katharina Scheel, Kiel) ..... Praktische Prüfung – Ergotherapeutische Mittel (Julia Schirmer, Essen) ..... Pädagogische Zusatzqualifikation für PraxisanleiterInnen in der Ergotherapie (Susan Möller, Angermünde) ..... Lernberatung – mehr als ein Gespräch (Ulrike Ott, Berlin) .....

### Die Fachartikel aus der Ausgabe 2 (2013) der Therapie Lernen (92 S.)

Neue Lehr- und Lernformen in Ausbildung und Studium Logopädie (Heidrun Zehner, Erlangen) ..... Fallbezogene Didaktik in der Ausbildung (Michael Bludszat, Bochum) ..... Kompetenzorientierte Prüfungsinstrumente – Der OSCE in der Ergotherapieausbildung (Esther Goltz, Berlin) ..... Möglichkeiten der Optimierung der schriftlichen Prüfung an Berufsfachschulen (Ulrike Ott, Berlin) ..... Ausbildungssupervision – (Ein) Blick in drei Ebenen (Mechthild Clausen-Söhngen, Aachen) ..... Achtsamkeit und Ungewissheitstoleranz (Heinrich Dauber, Kassel) ..... Glück im Aufbruch: Das Tätigkeitsprofil einer Lehrlogopädin heute (Kerstin Nonn, München) ..... Die interne praktische Logopädieausbildung (Katja Becker, Osnabrück) ..... Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen (Karin Götsch, Frankfurt) ..... Anerkennungspunkte für berufliches Lernen – ECVET (Christiane Alfes, Bad Neustadt) .....

### Die Fachartikel aus der Ausgabe 3 (2014) der Therapie Lernen (112 S.)

Das Arbeitstypen-Modell in der Logopädieausbildung (Hilke Hansen, Osnabrück) ..... Anforderungen an Lehr-Lern-arrangements in Gesundheitsfachberufen (Renate von der Heyden, Bielefeld) ..... E-Learning in der logopädischen Ausbildung (A. de Sunda, F. Binkofski, B. Kröger, P. Aretz, S. Abel, Würzburg, Aachen) ..... Das Ulmer Kompetenzprofil UKP in der praktischen Logopädieausbildung (Michaela Beyer & Christiane Müller, Ulm) ..... Kompetenzmessung in der Logopädieausbildung – OSCE als Prüfungsinstrument (Denise Stammer, Kiel) ..... Kompetenzprofil für Lehrende in der Logopädie (Regina Beling-Lambek, Bremen) ..... Nutzen von Supervisionsgruppen bei Veränderungsprozessen in Organisationen – Physiotherapie (Daniela Pernici, Zürich) ..... „Es ist mir ein Anliegen!“ Der Prozess der Anliegenformulierung in der Supervision im Studiengang Logopädie (Stefanie Bühling, Hamburg) ..... Neue Weiterbildungsangebote für Angehörige der Gesundheitsfachberufe (Frauke Koppelin) ..... Von der höheren Berufsfachschule zur Hochschule – Gedanken zur Durchlässigkeit, Logopädie (Julia Siegmüller, Katja Becker, Constanze Frenz, Christina Mainka, Bettina Führmann, Rostock) ..... „Chancen und Begrenzungen“ in der Akademisierungsdebatte (Vera Wanetschka, Bremen) ..... Europäische Vergleichsstudie GesinE zur Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen ..... Kompetenzprofil für die Logopädie (Monika Rausch, Katrin Thelen, Isabelle Beudert) .....

### Die Fachartikel aus der Ausgabe 4 (2015) der Therapie Lernen (102 S.)

Forschung und Lehre an der Berufsfachschule und Hochschule für Logopädie (Julia Siegmüller, Rostock) ..... Anforderungen an therapeutische Gesundheitsfachberufe (Renate von der Heyden, Bielefeld) ..... Interprofessionelle Zusammenarbeit – von Anfang an! (Saskia Buschner, Berlin) ..... Auf dem Weg zu kritisch reflektierenden Praktikern (Marietta Handgraaf, Ariane Demirci & Christian Grüneberg, Bochum) ..... Therapeutische Entwicklungsprozesse vernetzen und transparent gestalten (Kathrin Baum, Johanne Berger, Koblenz) ..... Pädagogische Qualifizierung der Praxisanleiter in der Physiotherapie (Britta Kirsch, Bielefeld) ..... Arbeiten am Fall in der Ausbildung von Diätassistenten (Aileen Klimach, Esther Goltz, Berlin & Daniel Buchholz, Neubrandenburg) ..... Selbstgesteuertes Lernen mit Hilfe des Portfolios (Andreas Schramm, Dortmund) ..... Hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für Therap. Gesundheitsfachberufe (FQR-ThGFB) (Birgit Maria Stubner, Coburg) ..... Akademisierung so einfach? Das Beispiel Österreich (Angelika Rother, Graz) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 5 (2016-17) der Therapie Lernen (90 S.)

**Lernen im Prozess der Arbeit – Theorie-Praxis-Verknüpfung in der hochschulischen Erstausbildung** (Ingrid Darmann-Finck, Sabine Muths) ..... **Therapieberuf „Diätassistentin“ gestern, heute & morgen** (Daniel Buchholz, Jana Schmunz, Neubrandenburg) ..... **Berufsfachschulen als Lehr- und Forschungsambulanzen?** (Andreas Pust) ..... **Das „ZDF“ der Ergotherapie** (Inga Junge) ..... **Versorgung stärken mit der Sicherung qualitativ guter Ausbildung** (Vera Wanetschka) ..... **Bundesgesundheitsministerium verlängert die Modellklausel von 2009 um weitere 5 Jahre** (Andreas Pust, Joachim Rottenecker, Vera Wanetschka) ..... **Auf dem Weg zu einer zukunftsweisenden Physiotherapieausbildung** (Beate Klemme) ..... **Landesberichterstattung Gesundheitsfachberufe NRW 2015** (Katja Meffert) ..... **Revision des Gesetzes über den Beruf des Logopäden** (Dietlinde Schrey-Dern, Azzisa Pula-Keunke) ..... **Anders ausgebildet – anders bezahlt?** (Gerd Dielmann) ..... **Der HVG stellt sich vor** (Norina Lauer, Jutta Rübiger, Andrea Warnke) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 6 (2017-18) der Therapie Lernen (100 S.)

**An die Mauer(n) der beruflichen Silos geklopft** (Ronja Behrend, Heidi Höppner) ..... **Interprofessionelles Lernen mit Medizinstudierenden** (Mira Mette, Jutta Hinrichs) ..... **3. Interprofessioneller Ausbildungskongress für Lehrende in Gesundheitsfachberufen** (Vera Wanetschka) ..... **Interprofessionelle Zusammenarbeit und interdisziplinäre Didaktik** (Eder, A., Huber, A., Richter, S., Rieß, C., Schume, C., Hermann, A., Putz, P.) ..... **Hochschulische Bildungsangebote als Reaktion auf vermehrten Einsatz von Gesundheitstechnologien – „HumanTec“** (Malchus, K., Heinze, J., Kaufhold, M., Klemme, B., Kordisch, T.) ..... **Konsequent betätigungszentriert – OTIPM** (Harald Trees, Idstein, Renée Öltman) ..... **Virtuelle Patienten für die Diätetik im EU-Projekt IMPECD** (Kolm, A., Ohlrich-Hahn, S., Wewerka-Kreimel, D., Höld, E., Werkman, A., Vanherle, K., Kohlenberg-Müller, K., Valentini, L.) ..... **In der Diätetik prozessgeleitet handeln – der German-Nutrition Care Process** (Sabine Ohlrich-Hahn) ..... **Kompetenzorientierte Ausbildung von Diätassistenten** (Stefanie Rupiotta) ..... **Emotionale Kompetenzen Lehrender an Logopädiehochschulen** (Katja Becker) ..... **Die praktische Logopädieausbildung – didaktische Überlegungen** (Annette Marek, Wenke Walther) ..... **Reflexion – Perspektivwechsel – Transfer!** (Völtzer, L., Boettcher, A., Käuper, K., Wood, K., Busch, S.) ..... **Das Berufsbild des Podologen** (Kai Schopp, Dortmund) ..... **Reform der therapeutischen Gesundheitsfachberufe** (Vera Wanetschka) ..... **Ergotherapie lernen** (Katrin Oestreicher) ..... **Angewandte Therapiewissenschaften** (Wiebke Scharff Rethfeldt) ..... **Verknüpfung von Lernort Praxis und Lernort Schule** (Katja Krüger-Stolp) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 7 (2018-19) der Therapie Lernen (92 S.)

**Fit durch Bewegung** (Mieke Wasner, Heidelberg) ..... **Die mündliche Prüfung im Examen** (Dr. Annette Marek, Wenke Walther, Hannover) ..... **Interprofessionelle Kompetenzentwicklung am Fall** (Bettina Richter, Ulrike Ott, Berlin) ..... **Neues Kooperationsmodell im additiven Bachelor-Studiengang** (Katja Becker, Barbara Schneider, Osnabrück) ..... **Die praktische Logopädieausbildung an der Schule für Logopädie Kiel** (Denise Stammer, Kiel) ..... **Anamnesegruppen Erlangen** (Anna Malakowski, Maria Busch, Erlangen) ..... **Die Lehr- und Forschungsambulanz (LuFa)** (Silvia Gosewinkel, Sylvia Costard, Bochum) ..... **Neue Entwicklungen zum Thema „Einstieg in die Schulgeldfreiheit“** (Vera Wanetschka, Bremen) ..... **Von der postsekundären zur tertiären Ausbildung – praktische Ausbildung in der Diätologie in Österreich** (Prof.in Andrea Hofbauer, Wien) ..... **Was folgt nach dem Hochschulabschluss?** (Hilke Hansen, Prof. Dr. Mieke Wasner, Osnabrück) ..... **40. Bayerische Lehrlogopädie Tagung in München** (Kerstin Nonn, München) ..... **Hochschulabschluss in Diätetik in Hessen** (Irtraud Weidenbach, Bad Hersfeld) ..... **Entwicklung der Ausbildung Podologie in Bezug auf den europäischen Ausbildungsstandard** (Beate Teubner, Aachen) ..... **Logopädie vor Weichenstellungen** (Hilke Hansen, Isabelle Diekmann, Osnabrück) ..... **Die Doppelqualifikation in der Tasche** (Angela de Sunda, Würzburg) ..... **Angewandte Therapiewissenschaften in Bremen** (Wiebke Scharff Rethfeldt, Anna Hüffer, Bremen) ..... **Einstieg in die Schulgeldfreiheit - Das Interview** (Vera Wanetschka, Bremen) ..... **Übergang Fachschule/Hochschule** (S. Degenkolb-Weyers, Erlangen, E. Oetken, Aachen, H. Breitbach-Snowdon, Münster) ..... **Mehr als Methoden...? Die therapeutische Beziehung in Logopädie und Sprachtherapie** (Vera Wanetschka, Bremen) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 8 (2019-20) der Therapie Lernen (84 S.)

**Mannheimer Interprofessionelle Ausbildungsstation (MIA)** (Jutta Hinrichs, Mannheim, Mira Mette, Mannheim/Heidelberg) ..... **Digitalisierung unterstützt und ergänzt den Kompetenzerwerb in der Diätetik** (Sabine Ohlrich-Hahn, Neubrandenburg) ..... **Implementierung der Methode „Kollegiale Beratung“ als Methode der Intervention** (Maria Harbott, Hamburg) ..... **Interdisziplinäres Lernen in der Podologie** (Beate Betz, Radolfzell) ..... **Digitale Lehr- und Lernmedien in der wissenschaftlichen Weiterbildung für die Therapiefachberufe Logopädie, Ergo- und Physiotherapie** (Dunja Ewinger, Antje Schubert, Berlin) ..... **Jetzt! Für unsere Zukunft.** (Jana Busse, Julia Schirmer, Karlsbad) ..... **Vollakademisierung Physiotherapie** (Marietta Handgraaf, Bochum) ..... **Die klinisch-praktische Ausbildung in der Logopädie/Sprachtherapie** (Dietlinde Schrey-Dern, Aachen) ..... **Logopädieausbildung in Kooperation von Berufsfachschule und Hochschule** (Breitbach-Snowdon, H., Degenkolb-Weyers, S., Oetken, E. Aachen, Erlangen, Münster) ..... **Aufwertung der Therapieberufe kommt in Bewegung** (Hanna Stellwag, Heike von Gradolewski-Ballin, Berlin) ..... **Aktueller Stand zur Schulgeldfreiheit** (Jana Post, Halle) ..... **Diskutiert du noch? Oder verkommenst du dich schon?** (Jörg Stanko, Essen) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 9 (2020-21) der Therapie Lernen (128 S.)

**Gesundheit braucht Evidenz – Evidenz braucht Hochschule** (Julia Schirmer, Essen) ..... **Wie der Übergang von Studium in die Berufstätigkeit gelingt** (J. Rübiger, H. Hansen, M. Wasner) ..... **Reform der Berufsgesetze der Therapieberufe** (Borgetto) ..... **Gute Argumente für die hochschulische Ausbildung ...und wo entsteht die therapeutische Kompetenz?** (Vera Wanetschka) ..... **Umfrage „Podologieausbildung unter besonderen Umständen“** (Anja Stoffel, Frankfurt) ..... **Übergänge von Ausbildung zu Studium gestalten** (Robert Richter, Furtwangen) ..... **Qualifikationsziele in Aus- und Weiterbildungsprogrammen der manuellen Therapie** (Claudia Winkelmann, Berlin) ..... **Peer Learning in der akademischen Ausbildung** (D. Herinek, J. Rückmann, Berlin) ..... **Reflexionsprozesse in therapeutischen Ausbildungen** (Tamara Toren, Katrin Kunze, Osnabrück) ..... **Qualitätssicherung in der logopädischen Ausbildungsüberprüfung** (Clarissa Warnecke, Hannover) ..... **Entwicklung und Verwendung eines Kompetenzprofils Ergotherapie** (Renate von der Heyden, Bielefeld) ..... **Betreuung der „Praktischen Ausbildung“ in der Podologiepraxis** (Christine Kuberka-Wiese, Rosdorf) ..... **Startup Education – Ernährungstherapie in der Onkologie neu denken** (Dennis Papanouskas, Münster) ..... **Shadowing als Lehr-Lernmethode** (H. Höppner, D. Schrank, Berlin) ..... **Eine Balance finden bei interprofessionellen Lehrveranstaltungen** (Jutta Hinrichs, Mannheim, Mira Mette, Mannheim/Heidelberg) ..... **Theorie-Praxis-Transfer: Videobehandlung in der logopädischen Ausbildung während Corona** (J. Leinweber, V. Strobl, B. Müller, Göttingen) ..... **Sommersemester 2020 digital** (Christin Scheidler, Julia Adam, Göttingen) ..... **Digitalisierung als Chance?** (S. Saldieder, A. Stiefermann, A. Kohmäscher, Münster) ..... **Interaktives Lernen** (Wiebke Hollweg, Eva-Maria Beck, Berlin) ..... **Promotionsunterstützung in den Therapieberufen** (Norina Lauer) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 10 (2021-22) der Therapie Lernen (112 S.)

**Planung, Ausgestaltung & Evaluation externer Praktika** (Svenja Antropow) ..... **Praxisbegleitung im Kontext der Akademisierung** (Bernd Grahmann) ..... **Evidenzbasiertes Arbeiten bei Restaphasie** (Yvonne Kalov, Karin Voigt, Vera Wanetschka) ..... **Positionen zur Theorie-/Praxiskopplung in Ausbildung und Studium** (Vera Wanetschka) ..... **Forderung nach einer integrierten Theorie-/Praxisausbildung in der Logopädie – offener Brief an Verdi** (Jana Post, Vera Wanetschka) ..... **Berufliche Handlungssituationen in der theoretischen Ausbildung der Diätassistenz** (Anna-Lena Schulz, Christina Gast) ..... **Best Practice Beispiel Praktische Ausbildung** (Lars Selig, Nadja Pietzsch, Kristin Poser) ..... **Qualitätsanforderungen, Organisationsmodelle und Finanzierung der berufspraktischen Ausbildung in primärqualifizierenden Therapiestudiengängen** (Jutta Rübiger, Mieke Wasner) ..... **Wissenschaftsbasiert in Theorie und Praxis – was fordert das duale Studium von Hebammen?** (Melita Grieshop, Dorothea Tegethoff) ..... **Online-Lernen leichtgemacht** (Claudia Winkelmann, Lysann Kasprick) ..... **Akademisierung der Therapieberufe** (Jutta Rübiger, Joachim Rottenecker) ..... **Interdisziplinarität in der Akutklinik – eine Befragung von Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten** (Frederike Oberwöhreimer, Christiane Lücking, Cathleen Gaede-Illig) ..... **Der Zeppelin als Beginn interprofessioneller Zusammenarbeit** (Nico Schurig, Andrea Warnke) ..... **EBP-Servicestelle: Transfer von Wissenschaft in die Praxis – ein Angebot von Masterstudierenden für Therapeuten** (Marilena Marino, Theresa Ziefle, Annemarie Schäfer, M. Wasner, G. Diermayr) ..... **Anbieterqualifikation in der Primärprävention** (Bernhard Borgetto) .....

Eine Leseprobe jeder Ausgabe ist als pdf im Internet verfügbar. Die Fachartikelliste 2009 bis 2011 der BDSL aktuell (Vorläuferin der Therapie Lernen) finden Sie ebenso: [www.edition-harve.de/zeitschriften.html](http://www.edition-harve.de/zeitschriften.html)

Teilweise sind noch gedruckte Restexemplare beim Verlag erhältlich.  
**Sonderpreis: 13,00 Euro** zzgl. Versandkosten • [www.edition-harve.de](http://www.edition-harve.de) • [bestellung@edition-harve.de](mailto:bestellung@edition-harve.de)



13 Euro

edition-harve.de

IMPRESSUM

ISSN 2195-058X • Heft 11 • 11. Jahrgang • November 2022

**Herausgeber**

**Bundesverband Deutscher Schulen für Logopädie e.V. – BDSL**

Vertretungsberechtigter Vorstand  
 Vera Wanetschka, 1. Vorsitzende, vera@wanetschka.de  
 Jana Post, 2. Vorsitzende, jana.post@bds-ev.de  
 Hannah Stebel, Schatzmeisterin, Hannah.Stebel@awo-ol.de  
 Peter Gramann, Beisitz, gramann.peter@mh-hannover.de  
 Katja Meffert, Schriftführerin, k.meffert@kk-km.de  
**Internet: [www.bds-ev.de](http://www.bds-ev.de)**



**Verband Deutscher Ergotherapie-Schulen e.V. – VDES**

Vertretungsberechtigter Vorstand  
 Martina Tola, Vorsitzende, martina.tola@bba-ol.de  
 Christina Ovesiek, stellv. vorsitzende, covesiek@wannseeschulen.de  
 Elke Fischer, 1. Schatzmeisterin, e.fischer@etos-schule.de  
 Petra Schulze, stellv. Schatzmeisterin, Petra.Schulze@pgdiakonie.de  
 Kirsten Kusch, 1. Schriftführerin, kkusch@vhsrt.de  
 Antonia L. Werner-Samson, Stellv. Schriftführerin, werner-samson@hs-fresenius.de  
**Internet: [www.vdes.de](http://www.vdes.de)**



**Verband Leitender Lehrkräfte an Schulen für Physiotherapie e.V. – VLL**

Vertretungsberechtigter Vorstand  
 Andreas Pust, 1. Vorsitzender, info@physiotherapievll.de  
 Stephanie Rohr, 2. Vorsitzende, s.rohr@asklepios.com  
 Meike Meeves, Vorstand, info@ags-sh.de  
 Thurid Uelze, Vorstand, info@physiotherapievll.de  
**Internet: [www.physiotherapievll.de](http://www.physiotherapievll.de)**



**Bund für Ausbildung und Lehre in der Diätetik – BALD**

Jannina Brumm, 1. Vorsitzende, j.brumm@uke.de  
 Dr. Daniel Buchholz, 2. Vorsitzender, daniel.buchholz@unimedizin-mainz.de  
 Walburga Träger, Schatzmeisterin, walburga.traeger@fga-muenster.de  
**Internet: [www.bald.education](http://www.bald.education)**



**Verband leitender Lehrkräfte an Podologieschulen e.V. – VLLP**

Dr. Annette Krützfeldt, 1. Vorsitzende, kruetzfeldt.annette@vllp.de  
 Anja Stoffel, stellv. Vorsitzende, stoffel.anja@vllp.de  
 Anke Schmitz, Kassiererin, schmitz.anke@vllp.de  
 Leonard Baches, Beisitz, baches@kaiserswerther-diakonie.de  
 Anke Bohmeyer-Ludewig, Beisitz, anke.bohmeyer-ludewig@bfw-hamm.de  
**Internet: [www.vllp.de](http://www.vllp.de)**



**Verband für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen – VAST**

Sprecher: Joachim Rottenecker, Geschäftsführer, info@vdes.de  
**Internet: [www.vast-therapieberufe.de](http://www.vast-therapieberufe.de)**



**Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe – HVG**

Prof. Dr. Bernhard Borgetto, 1. Vorsitzender, bernhard.borgetto@hawk.de  
 Prof. Dr. Andrea Pffingsten, 2. Vorsitzende, andrea.pffingsten@oth-regensburg.de  
 Prof. Dr. Hilke Hansen, 2. Vorsitzende & Schatzmeisterin, h.hansen@hs-osnabrueck.de  
 Prof. Dr. Stephanie Hecht, erw. Vorstand, stephanie.hecht@th-deg.de  
 Prof. Dr. rer. oec. Jutta Räbiger, erw. Vorstand, raebiger@ash-berlin.eu  
**Internet: [www.hv-gesundheitsfachberufe.de](http://www.hv-gesundheitsfachberufe.de)**



**Redaktion** Sabine Dinger, s.dinger@medizinisches-zentrum.de  
 Jutta Räbiger, raebiger@ash-berlin.eu  
 Jana Schmunz, jana.schmunz@charite.de  
 Anja Stoffel, anja.stoffel@gmail.com  
 Vera Wanetschka, vera.wanetschka@bds-ev.de  
 Gabriele Woick, woick.gabriele@gmail.com

**Lektorat** Ingrid Kalali • [www.korrinka.de](http://www.korrinka.de)

**Verlag** Edition HarVe • Bremen • [www.edition-harve.de](http://www.edition-harve.de) • [bestellung@edition-harve.de](mailto:bestellung@edition-harve.de)

Anzeigenanfragen direkt an den Verlag ([info@edition-harve.de](mailto:info@edition-harve.de))  
**Manuskriptzusendungen direkt an den Verlag ([info@edition-harve.de](mailto:info@edition-harve.de))**  
**Es gelten die Manuskriptrichtlinien des Verlages, abrufbar unter [www.edition-harve.de](http://www.edition-harve.de).**

**Bezugspreis** Einzel exemplar 28,50 Euro zzgl. Versand (als Abo 28,50 Euro ohne Versandkosten)  
 Pdf-Ausgabe auf Anfrage (nur für das Intranet)

**Gestaltung, Illustration, Satz und Layout** • Bremer VisKom • [bremer-vis-kom.de](http://bremer-vis-kom.de)

**Fotos** Harald Wanetschka (1, 22, 89), Porträtfotos: privat.

**Wir unterstützen den Gender-Gedanken ausdrücklich, aber zur Vereinfachung haben wir die speziellen Formulierungen der Autorinnen und Autoren übernommen.**

**Liebe Autorinnen und Autoren!**

Bitte schicken Sie die **Manuskripte** bis **30.7.2023** direkt an:  
 Edition HarVe • [info@edition-harve.de](mailto:info@edition-harve.de)  
 Im Internet finden Sie auch die aktuellen **Manuskriptrichtlinien**.  
[www.edition-harve.de/zeitschriften.html](http://www.edition-harve.de/zeitschriften.html)

*Bitte vormerken.*



bds-ev.de



vdes.de



physiotherapievll.de



bald.education



vllp.de



vast-therapieberufe.de



hv-gesundheitsfachberufe.de



edition-harve.de